Weg mit dem Christbaum

Wo Münchner ihre ausrangierten Tannen abgeben können

Wohin mit dem Christbaum nach den Feiertagen? Der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) nimmt ausrangierte Tannenbäume in diesem Jahr an insgesamt 23 Sammelstellen im Stadtgebiet entgegen. Vom 7. Januar bis 5. Februar können Bäume in der Maxvorstadt, Neuhausen-Nymphenburg und Schwabing-West rund um die Uhr auf den öffentlichen Flächen in der Adalbertstraße 106, der Schwindstraße 23/Ecke Schellingstraße, der Erika-Mann-Straße/Ecke Grete-Mosheim-Straße, der Adams-Lehmann-Straße 20, am Rudi-Hierl-Platz sowie in der Thorwaldsenstraße/Ecke Lothstraße abgegeben werden.

Vom 11. bis 13. Januar gibt es außerdem an zahlreichen Schulen und Kindertagesstätten Sammelstellen, an denen die Christbäume von 8 bis 17 Uhr abgegeben werden. Diese sind im **Münchner Norden:** Grundschule Waldmeisterstraße 38, Hauptwiese Sophie-Scholl-Gymnasium, Staatliche Förderschule in der Rothwiesenstraße 18. **Münchner Osten:** Grundschule in der Ernst-Reuter-Straße 4, Mittelschule in der Feldbergstraße 85, Heinrich-Heine-Gymnasium, Schulzentrum Astrid-Lindgren-Straße zwischen der Berufs- und der Förderschule, Grundschule in der Regina-Ullmann-Straße 6, Kindertagesstätte in der Klabundstraße 6. **Münchner Westen:** Adolf-Weber-Gymnasium, Erasmus-Grasser-Gymnasium, Grundschule in der Gotzmannstraße 19, Grund- und Mittelschule in der Haldenbergerstraße 27, Grundschule in der Senftenauerstraße 21. **Münchner Süden:** Grundschule in der Balanstraße 153, Grundschule in der Weißenseestraße 45, Theodolinden-Gymnasium. IMEI

Am Bordeauxplatz haben schon die ersten Tannen ausgedient. FOTO: DANIEL HOFER

MVG will Fahrgäste besser informieren

Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) will die Fahrgastinformationen an Bushaltestellen verbessern. Doch bevor dies flächendeckend geschieht, testet die MVG zunächst für ein Jahr an zwei Bushaltestellen im Stadtgebiet eine neue Art der elektronischen Fahrgastinformation. Am Königsplatz sowie an der Kemnatenstraße im Münchner Westen hat die MVG je ein so genanntes E-Paper-Gerät eines schwedischen und eines österreichischen Herstellers installiert. Nach einem Jahr wird dann bewertet, ob und wie sich die beiden Anzeiger bezüglich Zuverlässigkeit, Lesbarkeit und Kundenakzeptanz bewährt haben.

Die E-Paper-Geräte bieten den Fahrgästen in digitaler Form die aktuellen Abfahrtszeiten in Echtzeit, die Aushangfahrpläne und Linienverläufe erstmals auch auf einer geografischen Karte, einen Umgebungsplan sowie Informationen zu aktuellen und geplanten Betriebsänderungen. Per Tastendruck können Fahrgäste zwischen den einzelnen Inhaltsseiten blättern. Die Anzeiger verfügen zudem über eine sogenannte Text-to-Speech-Funktion, die bei einem der Geräte mit einem speziellen Sehbehindertenmodus gekoppelt ist, der die Schrift auf Anforderung vergrößert. SCHUB

FOTO: ROBERT HAAS

Kaltes Bad mit Maske

Drei Fragen stellen sich beim Anblick dieses Fotos. Wie warm? Warum Maske? Und warum Stirnband? Weil es nur annäherungsweise Antworten geben kann, sei zunächst das Gesicherte berichtet: Der Mann wurde am Neujahrstag in der Isar beobachtet, am Flaucher. Das ist okay, denn diese Art der Freizeitbeschäftigung dürfte selbst in Corona-Hochzeiten polizeilich erlaubt sein. Allein schon deshalb, weil der Mann einen Mund-Nasen-Schutz trägt. Das ist vorbildlich fürsorglich, es könnte sich ja um ihn herum eine Menschenansammlung bilden. So etwas kann schnell mal passieren an einem Feiertag, zumal in einem Wasser, das deutlich wärmer ist als die Luft, ziemlich genau doppelt so warm. Während die Universität am Neujahrsnachmittag nur gut zwei Grad Lufttemperatur ermittelt hat (das muss der Grund fürs Stirnband sein), war das Wasser der Isar mindestens 4,9 Grad warm, sagt der Gewässerkundliche Dienst Bayern. Vielleicht waren es sogar 5,1 Grad, das hängt von der Messstelle ab und von der Messminute. Exakte Auskunft dürfte der Wassermann geben können, allein, er müsste erst mal befragt werden. BEKA

Eine Kirche für alle Religionen

In Bogenhausen soll ein interkulturelles Zentrum entstehen, in dem Christen, Juden, Muslime, Buddhisten und Angehörige anderer Glaubensrichtungen sich treffen können. Das Projekt läuft zunächst für ein Jahr

VON BERND KASTNER

Noch stehen sie nebeneinander. Ein Ausrufezeichen und ein Fragezeichen. Ein Ja und ein Naja. Martin Rötting weiß nicht, welche Botschaft sich am Ende durchsetzt, klar aber ist: Er arbeitet am Ausrufezeichen. Für ein Haus der Kulturen und Religionen in München. Symbolhaft für das Ausrufezeichen steht der Glockenturm der evangelischen Nazarethkirche in Bogenhausen: Im dortigen Gemeindezentrum will Rötting mit einigen Partnern das „HdKRM“ im Probebetrieb starten. Schon das Kürzel für das interkulturelle Zentrum lässt ahnen, wie holprig der Weg zum Dauerbetrieb werden könnte.

Die Vision von Martin Rötting, der als Professor an der Uni Salzburg zu interreligiösem Dialog und den entsprechenden Zentren forscht, ist simpel: Christen, Juden, Muslime, Buddhisten und Angehörige anderer Religionen sollen einen Ort in München bekommen, wo sich Gläubige treffen, miteinander arbeiten, aber auch für sich sein können. Diese Vision geht aber rasch über in konkrete Fragen zu Gebäuden, Geld und Gefühlen.

Wenn Martin Rötting von den Anfängen der Idee erzählt, klingt alles sehr organisch, beinahe zwangsläufig. Da fanden sich 2017 der Münchner Rabbiner Steven Langnas mit seinem Projekt eines Lehrhauses der Religionen, die Betreiber eines

„Es ist ein Wagnis“, dessen ist sich Pfarrer Markus Rhinow bewusst

kirchlichen Studentenwohnheims, und Rötting, der damals schon aktiv bei „Occurso“, einem Institut für interkulturelle und interreligiöse Begegnung, war. In diesem Kreis sei der Gedanke entstanden, etwas anzupacken, nach dem Motto: gemeinsam lehren, lernen und wohnen. Das Lehren könne stattfinden in einem „College of Interreligious Studies“, in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Philosophie. Das Lernen bezieht sich auf Erwachsenenbildung, das könnten das Lehrhaus übernehmen oder der Verein „Freunde Abrahams“. Und Wohnen könnten in einem solchen Zentrum Studierende, egal, ob sie am College lernen oder woanders. Mit diesem Grundkonzept kam die Idee für einen möglichen Ort: die Bayernkaserne in Freimann, wo ein großes Neubaugebiet entsteht. Inzwischen ist das Areal aus dem Rennen, die Planung der Stadt habe sich zu lange hingezogen, sagt Rötting. Dafür sprach sich die interreligiöse Idee herum, wofür eine Tagung im Herbst 2019 maßgeblich war. Ergebnis war ein Angebot der evangelischen Landeskirche. Die hat nämlich im Osten der Stadt eine Gemeinde mit zwei Zentren, der Immanuel- und die Nazarethkirche. Für letztere sucht man eine neue Zukunft.

Martin Rötting forscht zu interreligiösem Dialog. FOTO: ORINTA Z. RÖTTING

Markus Rhinow ist Pfarrer dort – und begeistert von der Idee des HdKRM. Auf Dauer könne man sich zwei Zentren nicht leisten, und weil die Gemeinde in den nächsten Jahren in Richtung Nordosten wachsen werde, durch Neubauprojekte, liege nahe, sich für eine der beiden Kirchen was Neues zu überlegen. Eins kam zum anderen, auch gute, persönliche Bekanntschaften seien wichtig gewesen, um Vertrauen aufzubauen, erzählt Rhinow. Und so startet mit dem Jahreswechsel mit dem Haus der Kulturen und Religionen ein ganz neues Projekt in München, zunächst als Pilotphase für ein Jahr.

„Es ist ein Wagnis“, sagt Rhinow, und Rötting sieht es genauso. Beide sind begeistert von der Idee des Miteinanders über religiöse und kulturelle Grenzen hinweg, beide wissen aber auch, dass das kein Selbstläufer ist. Rötting berichtet,

Über allem schwebt die Frage: Wer finanziert solch ein Zentrum?

dass es im Kreis der Aktiven auch Skepsis gebe: Ist die Nazarethkirche in der Barbarossastraße nicht zu weit weg vom Zentrum? Ist es hinderlich, weil in diesem Viertel wenige Muslime wohnen? Wie kommt es bei Nicht-Christen an, das Zentrum in einer Kirche einzurichten? Und wie lassen sich die vorhandenen Gebäude, denkmalgeschützte Kirche und Gemeindezentrum, so gestalten, dass alle Religionen Räume für sich haben und zugleich einen Treffpunkt für alle, ein Café etwa? Rötting sagt, dass die ihm bekannten Zentren dieser Art, in Bern etwa oder Wien, so konzipiert seien. Ein Gebetsraum für alle funktioniere wohl eher in Kliniken.

Über diesen Fragen schwebt eine weitere: Wer finanziert solch ein Zentrum? Aus der Erfahrung der gescheiterten Moscheebaus Münchner Forums für Islam (MFI) an der Dachauer Straße weiß man, dass auch hochgelobte Pläne Makulatur sind ohne Finanzier. Das MFI ist mit Gönül Yerli im Vorstand des HdKRM vertreten, sie wird ihre Erfahrungen bei der Geldsuche einbringen. Rötting geht davon aus, dass neben Crowdfunding, Einnahmen etwa aus einem Wohnheimbetrieb und öffentlicher Förderung mindestens ein großzügiger Geldgeber nötig sei, um das Haus zu realisieren. Zunächst will man mit kleinem Budget in der Nazarethkirche anfangen, im Gotteshaus und in den Sälen der Gemeinde, mit Veranstaltungen aller Art. „Das tut der Stadt auf alle Fälle gut“, sagt Rötting und meint den anstehenden Lernprozess und die Diskussion darüber, ob München solch ein Zentrum will. Pfarrer Rhinow hat schon eine Antwort, mit Ausrufezeichen: „Wir haben Lust darauf!“

Für die Nazarethkirche wird eine neue Zukunft gesucht. Das Haus der Kulturen und Religionen startet hier seinen Probebetrieb. FOTO: ROBERT HAAS

Polizeieinsatz nach Schuss

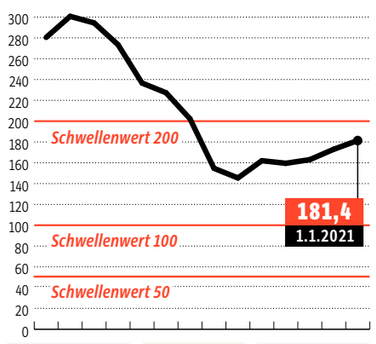
Selbst dieses Jahr durfte man an bestimmten Orten Raketen abschießen – nicht aber mit einer echten Waffe schießen. Deshalb fuhren laut Polizei an Silvester gegen 18 Uhr mit mehreren Streifen in die Hugo-Wolf-Straße Am Hart, weil mindestens ein Schuss gemeldet worden war. Als die Beamten da waren, wurde erneut von einem Balkon aus geschossen. Sie nahmen einen 39-Jährigen fest, als er seine Wohnung verließ. Bei ihm wurden eine Pistole und Munition gefunden. Verletzt wurde niemand, der Mann hatte wohl in die Luft gefeuert. BEKA

344 neue Corona-Infizierte

Am letzten Tag des Jahres 2020 hat es in München noch einmal 344 neue Corona-Fälle gegeben. Aber, wie die Stadt bei der Bekanntgabe am Freitag betonte, wurden am 31. Dezember im Gesundheitsamt nur bis 14 Uhr Fälle erfasst und viele Labore hatten – wie in den gesamten Weihnachtsferien – geschlossen oder nur eingeschränkt geöffnet. Gut möglich also, dass die Fallzahlen und der Inzidenzwert von derzeit 181,4 in der kommenden Woche deutlich steigen werden. IMEI

Die Sieben-Tage-Inzidenz in München

Neuinfektionen in den vergangenen sieben Tagen je 100 000 Einwohner, dargestellt über zwei Wochen



5737	344	0,69
derzeit gemeldete Infizierte	Neu-infizierte	Reproduktionszahl

Die Inzidenz-Zahlen vom Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) und Robert-Koch-Institut (RKI) können abweichen; für die Stadt München ist der jeweils höhere Wert maßgebend.

SZ-Grafik; Quelle: RKI, LGL, Stadt München

Deutschlands großes Unternehmen für zertifizierte Masken.

Medizinischer Mund-/Nasenschutz Typ I*
Für die Verantwortungsvollen
50 Stück 8,33 €
200 Stück 19,95 €
5 Tüten mit 10 Stück pro Box
CE MDD 93/42/EEC EN 14683 TYP I

Atemschutzmaske FFP2*
Für die Sicherheitsbewussten
20 Stück 21,96 €
60 Stück 59,00 €
einzeln verpackt (20 Stück pro Box)
CE 2163 EN 149:2001+ A1:2009 FFP2 NR

Atemschutzmaske FFP3*
Lieferzeit ca. 5 - 10 Tage
Für unsere Gefährdeten
10 Stück 23,96 €
30 Stück 59,00 €
einzeln verpackt (10 Stück pro Box)
CE 2834 EN 149:2001+ A1:2009 FFP3 NR

UNSERE MISSION:
Unsere Mitmenschen kostengünstig mit den besten Masken zu versorgen. Für Krankenhäuser, Senioren- und Pflegeheime und Unternehmen bieten wir zusätzlich gute und günstige **COVID-19 Schnelltests** an.

Ihre Gesundheit ist uns wichtig!
Weitere Masken, Desinfektion, Mengenrabatte und Konditionen für Apotheken und medizinische Händler online.

Anzeige ausschneiden und aufbewahren

Siegmund Care GmbH · Landsberger Straße 180 · 86507 Oberottmarshausen · Telefon 0 82 33 / 84 89 19-0
Selbstverständlich registriert beim Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte. Preise inkl. MwSt. Mindestbestellwert 15 Euro. **Lieferung frei Haus.** Bezahlung per Rechnung, Kreditkarte, Paypal, Sofortüberweisung, Vorkasse u.v.m. **Lagerware 1 – 3 Tage Lieferzeit.** Preisänderungen und Druckfehler vorbehalten. Tagesaktuelle Preise online. * Zertifikate online.

BESTELLEN SIE BEQUEM ONLINE:
www.siegmund.care